

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsblatt und Mäntelrutes Unterhaltungsblatt. Bezugspreis monatlich für 60 Blätter 1,30 M., durch den Post ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Sandorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Beispielpaltete Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Beispielpaltete Kleinspaltete 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholung unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühr: 10.— Mk. das Tagblatt, zusätzlich Polstgebühr Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 132

Dienstag, den 8. November 1932

34. Jahrg.

Brennholzversteigerung.

Sonntag, den 10. November, mittags

1 Uhr kommen im Stadtbüro **Niemts** 101 rm fief. Kollholz (Durchforstung) zur Versteigerung.

Sammlort: Waldbaus Niemts. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 7. November 1932.
156] **Magistrat.**

Sonntag, den 10. November,

Schweinemarkt

in Remberg.

Der Auftrieb beginnt um 8 Uhr Kemberg, den 5. November 1932.

157] **Der Magistrat.**

Vorläufiges Endergebnis

Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahl lag diesmal bereits kurz nach Mitternacht vor. Einige kleine Ergebnisse liegen allerdings noch aus, doch können sie an dem Endergebnis nicht mehr viel ändern. Danach lautet das Ergebnis folgendermaßen:

Abgegeb. Stimmen	35 409 718	(bis h. 36 882 354)
Nationalsozialisten	11 712 983	(" 13 745 780)
Sozialdemokraten	7 233 534	(" 7 959 712)
Kommunisten	5 972 702	(" 5 282 626)
Zentrum	4 228 364	(" 4 558 051)
Deutschnationale	2 951 839	(" 2 177 414)
Bapt. Volkspartei	1 080 124	(" 1 323 969)
Deutsche Volkspartei	659 931	(" 436 014)
Deutsche Staatspartei	326 805	(" 371 799)
Christl.-Soz. Volksd.	402 803	(" 364 542)
Wirtschaftspartei	110 830	(" 146 875)
Landvolk	164 848	(" 90 554)

Ferner erhielten: die Volksrechtspartei 26 068 (0), Sozialrepubl. Höring 8498 (0), Nationale Minderheiten 34 510 (0), Soz. Arbeiterpartei 45 036 (0).

Der neue Reichstag

Nach dem vorläufigen Endergebnis wird der neue Reichstag 382 Abgeordnete zählen, also 26 weniger als sein Vorgänger. Unter Berücksichtigung der Eisenbahnverbindung usw. werden sich im neuen Reichsparlament die Mandate wie folgt verteilen:

Nationalsozialisten	195	(230)	- 35
Sozialdemokraten	121	(133)	- 12
Kommunisten	100	(89)	+ 11
Zentrum	99	(75)	- 6

Deutschnationale	52	(37)	+ 15
Bapt. Volkspartei	19	(22)	- 3
Deutsche Volkspartei	11	(7)	+ 4
Deutsche Staatspartei	2	(4)	- 2
Chr.-Soz. Volksdienst	5	(4)	+ 1
Wirtschaftspartei	2	(2)	(-)
Deutscher Bauernbund	3	(2)	+ 1
Evangelischer	1	(-)	+ 1
Landvolk	2	(2)	(-)

Von den abgegebenen Stimmen entfielen in Prozenten ausgerechnet auf die größeren Parteien: Nationalsozialisten 33,1 (37,4), Sozialdemokraten 20,5 (21,6), Kommunisten 16,8 (14,5), Zentrum 11,9 (12,9), Deutschnationale 8,6 (5,9), die Bayerische Volkspartei 3,1 (3,2).

Verstärkte Wohlfahrtshilfe

Weitere Erleichterung für die Gemeinden.

Berlin, 5. November.

Eine Verordnung der Reichsregierung bringt für die Gemeinden eine weitere Erleichterung der Wohlfahrtslasten. Sie geht davon aus, daß die Durchschnittszahl der Arbeitslosen im Jahre 1932/1933 voraussichtlich geringer sein wird, als man ursprünglich annahm, nämlich etwa 5,5 Millionen.

Für November sollen die Zahlungen aus dem Fonds für Wohlfahrtsunterstützung gegenüber Oktober um 5 Millionen auf 65 Millionen RM erhöht werden, wieser werden vom November 1932 bis zum März 1933 monatlich 10 Millionen Markt aus erparnten Mitteln der Arbeitslosenunterstützung für die kommunale Wohlfahrtsunterstützung zur Verfügung gestellt. Damit erhöht sich für November die Hilfe des Reiches auf 75 Millionen RM.

Endlich soll der Zustrom der Arbeitslosen in der Wohlfahrtsunterstützung, dadurch gestoppt werden, daß vom 28. November bis zum 31. März Arbeitslose aus der Krisenunterstützung nicht mehr in die Wohlfahrtsunterstützung verfolgt werden. Damit würde ein langgehegter Wunsch der Gemeinden erfüllt.

Brauns Appell an Hindenburg

Berlin, 5. November.

Die preußische Staatsregierung veröffentlicht jetzt das Schreiben des Ministerpräsidenten Brauns an den Reichspräsidenten. Zum Schluß erklärt Brauns, die Staatsminister wären zufrieden, wenn sie ihre Aufgaben ordnungsmäßig einer verfassungsmäßig zustande gekommenen neuen Regierung übergeben könnten, und wenn sie nicht gezwungen würden, noch einmal den Staatsgerichtshof anzurufen.

Landwirtschaft fordert Kontingente

Berlin, 5. November.

Die Grüne Front hat an den Reichstanzler und an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Sinnlosigkeit der Einfuhrbegrenzung über die zugelegte landwirtschaftliche Kontingentierung protestiert wird. Nur die sofortige autonome Bewirtung der bereits seit langem in Aussicht gestellter Maßnahmen werde der deutschen Landwirtschaft den Glauben erhalten können, daß hinter wiederholten Kontingentierungsverprechen der erste Wille stehe, eine lebensfähige Landwirtschaft zum Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen.

Herriot, der Triumphator

Donationen auf dem Parteitag.

Paris, 7. November.

Der Parteitag der Radikalen (auch Herriot das Forum für neue Triumphe. Ganz überraschend, gegen das ursprüngliche Programm, hat der Regierungs- und Parteiführer auf dem Kongress gesprochen.

Der Triumph ist ein Erfolg seiner Außenpolitik.

Das war auch in Frankreich bei den nüchternen und klaren Elementen die große Sorge, daß die Außenpolitik Europas für alle Zeiten, auf lange Zeit wenigstens, in Starbheit erstickt würde. Und nun glaubt man in den Kreisen der französischen Politik, deren staatsmännlicher Exponent und Führer Herriot ist, daß diese Starbheit gelöst ist. Gelöst durch jenen Abtrünnungsplan, der eben erst die Grundlage für Herriots große Mehrheit in der Kammer ist.

Man darf nicht vergessen, daß, europäisch gesehen, dieser Plan eine entscheidende Wendung in der französischen Außenpolitik bedeutet, denn er bricht mit dem System der Annullierbarkeit, der Heiligheit, der Unverletzlichkeit, der Unberührbarkeit des Verfallenen Vertrags. Denn, insofern, freilich nur insofern, muß dieser Plan auch in Deutschland bei allen einsichtigen Kreisen ein zunehmendes Echo finden. Selbst der Reichstanzler von Papen, über dessen außenpolitischen Kurs die Meinungen nicht angeeignet sein können, hat zugeben müssen, daß der neue Plan Herriots eine Dispositionsgrundlage bieten kann.

Und das ist es auch, was alle vielleicht sonst denkbare Opposition auf dem radikalen Parteitag zum Schweigen gebracht hat: die außenpolitische Ideenlegung, die Herriot in seiner großen Kammerrede verhandelt bringt, jede sonst denkbare Einflüsterung zum Schweigen. Man will man, so war es der Wille dieses radikalen Parteitages, diesem Regierungscheff durch die und dünn folgen.

Allerdings kein gemeinsam mit Herriot zum Ausdruck, daß man auch in diesem die Politik Frankreichs heute bestimmenden Kreis die Frage der Sicherheit von der der Abtrünnung nicht abgetrennt wissen will.

Man wird sich in Frankreich der Schwierigkeiten, die damit neu den glatten Weg verperren, bewußt werden müssen. Aber man wird auch jenseits Frankreichs Grenzen diese Realität in die politische Rechnung einfließen lassen müssen. Alles in allem jedenfalls ist heute Herriot, der Triumphator, die stärkste Potenz, die Frankreich seit langem auf dem Schachbrett der europäischen Politik gestellt hat. Man kann nur wünschen, daß dieser Triumphator, wenn er das schließt, sich der Verantwortung bewußt wird, die er damit für Europas Politik und — Kultur übernimmt.

Auslands-Rundschau

Verhandlung der Pleß-Sache in Haag.

Die öffentliche Verhandlung im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Vermögensrechte des Fürsten Pleß, die wegen der unvorhergesehenen Veränderung eines polnischen Prozessvertreters aufgeschoben werden mußte, ist nunmehr am heutigen Montagvormittag begonnen.

Achtundtag in Brasilien.

Die provisorische Bundesregierung hat ein Dekret über die Einführung des Achtundtags in Brasilien unterzeichnet. Das Gesetz legt die Zahl der reinen Arbeitsstunden auf 48 fest. Zusätzlich sind täglich höchstens zwei Überstunden, für die jedoch eine Entgeltzahlung vorgesehen ist. Am Bundesdistrikt Rio de Janeiro ist das Gesetz sofort in Kraft getreten; in den Staaten ist für die Durchführung eine Frist von einem halben Jahr vorgelesen.

Die Reichstagswahlen seit 1919

	Nationalverf.	Reichstagswahl	Reichstagswahl	Reichstagswahl	Reichstagswahl	Reichstagswahl	Reichstagswahl	
	19. 1. 19.	6. 6. 20.	4. 5. 24.	7. 12. 24.	20. 5. 28.	14. 9. 30.	31. 7. 32.	
Wahlberechtigte (in Millionen)	36,76	35,95	38,37	38,99	41,24	42,97	44,22	
Gültige Stimmen (in Millionen)	30,40	28,20	29,28	30,29	30,78	34,95	36,88	
Wahlbeteiligung (in %)	32,68	78,43	76,30	77,69	74,53	82,00	84,00	
Gesamtzahl der Abgeordneten.	421	459	472	493	491	577	608	
	Stimmen	Stimmen	Stimmen	Stimmen	Stimmen	Stimmen	Stimmen	
	Zahl.	Zahl.	Zahl.	Zahl.	Zahl.	Zahl.	Zahl.	
1. NSDAP.	—	—	1 918,3	32	907,3	14	810,1	12
2. Sozialdemokratische Partei	11 509,1	163	6 104,4	102	6 008,9	100	7 881,0	131
3. Kommunistische Partei	—	—	589,5	4	3 693,3	62	2 709,1	45
4. Zentrum	5 980,2	91	3 845,0	64	3 014,4	65	4 118,9	69
5. Deutschnationale Volkspartei	3 121,5	44	4 249,1	71	5 696,5	95	6 205,8	108
6. Bayerische Volkspartei	—	—	1 238,6	21	946,7	16	1 134,0	19
7. Deutsche Volkspartei	1 345,6	19	3 019,4	65	2 694,4	45	3 049,1	51
8. Deutsche Staatspartei	5 641,8	75	2 339,7	39	1 655,1	28	1 919,8	32
9. Christlich-Sozialer Volksdienst	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Wirtschaftspartei	275,1	4	218,6	4	693,6	10	1 005,4	17
11. Deutsche Bauernpartei	—	—	—	—	—	—	481,3	8
12. Landbund	—	—	—	—	574,9	10	499,4	8
13. Deutsches Landvolk	—	—	—	—	—	—	199,5	3
14. Volksrechtspartei	—	—	—	—	—	—	581,8	10
	—	—	—	—	—	—	2	—
	—	—	—	—	—	—	869,6	14
	—	—	—	—	—	—	1 321,8	23
	—	—	—	—	—	—	339,6	6
	—	—	—	—	—	—	194,0	3
	—	—	—	—	—	—	1 108,7	19
	—	—	—	—	—	—	244,2	1

Die Entscheidung vom 6. November.

Verluste der NSDAP und der SPD - Gewinne der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei Anwachsen der KPD

Ergebnis der Wahlkreise	Abgegeb. Stimmen	Nat.-Soz.	Soz.	Komm.	Zentr.	Dnat.	DNP.	Staatsp.	Chr.-S. Volksk.	Wirtsch.-P.	Sando.
1. Ostpreußen	1 065 213 1 145 303	422 494 596 278	211 363 223 938	148 026 147 393	79 810 88 069	153 263 107 998	14 897 9 519	5 918 6 399	15 243 12 422	1 248 1 614	— 950
2. Berlin	1 183 865 1 149 723	265 860 281 531	282 186 319 361	448 684 382 505	48 875 52 300	103 207 76 163	6 275 4 417	12 511 13 259	5 033 4 156	832 1 997	79 203
3. Potsdam II	1 175 750 1 131 166	341 883 371 693	267 559 296 309	272 149 228 222	53 708 58 499	178 951 122 641	20 146 12 727	22 445 23 616	6 214 5 087	1 293 2 772	333 232
4. Potsdam I	1 216 847 1 271 548	414 354 482 226	285 837 338 037	287 307 254 578	32 800 37 406	155 484 113 585	12 391 9 572	11 209 13 282	6 540 6 226	3 026 4 750	446 493
5. Frankfurt-D	913 000 946 493	369 036 451 080	207 634 219 885	104 159 90 300	56 369 59 369	118 903 86 565	12 650 9 079	5 900 6 829	5 314 4 966	— —	1 274
6. Pommern	985 349 1 073 858	424 816 511 558	195 105 223 612	119 116 114 613	12 052 15 790	203 656 168 244	10 779 9 364	5 658 8 256	7 014 6 437	2 560 3 037	910 933
7. Breslau	1 089 566 1 133 294	440 359 489 835	251 626 274 989	114 791 99 343	163 468 166 044	84 051 63 512	6 891 5 167	5 811 5 167	9 912 9 797	1 675 2 554	652 697
8. Viegnitz	689 106 735 451	290 395 350 975	181 577 191 835	68 067 55 342	49 279 52 385	68 308 50 494	7 969 5 668	5 906 7 270	8 701 7 642	3 365 3 988	2 512 1 307
9. Oepeln	665 700 703 237	178 312 204 091	60 727 60 519	112 345 118 342	238 605 241 730	53 142 48 317	2 818 1 976	1 319 1 217	2 077 1 505	1 288 2 300	— 942
10. Magdeburg	983 370 1 029 838	383 560 447 257	905 126 330 121	130 534 112 752	18 461 20 835	104 143 76 203	20 448 12 737	7 679 10 924	3 155 2 713	1 596 2 681	761 427
11. Merseburg	814 456 849 573	281 283 358 736	157 121 166 916	220 742 204 469	12 219 13 376	100 870 67 948	17 269 10 487	6 875 8 343	3 656 3 452	2 555 3 316	1 108
12. Thüringen	1 273 778 1 363 667	472 821 585 592	275 215 297 873	248 119 225 523	56 121 62 363	91 900 63 698	35 226 21 952	9 878 13 074	6 611 6 619	4 058 8 650	80 065 54 893
13. Schleswig-Holstein	944 983 1 001 070	432 056 506 117	233 466 259 634	125 286 106 058	9 605 12 277	96 944 64 767	20 291 14 031	11 449 14 036	7 820 6 846	1 439 1 734	— 412
14. Weser-Ems	843 705 880 974	268 867 335 568	183 032 195 742	86 687 68 952	150 730 159 397	91 407 69 119	30 347 15 432	9 572 10 314	9 408 8 486	882 1 594	2 457 2 367
15. Osthannover	585 786 625 026	251 392 307 030	136 950 151 611	60 754 50 446	7 816 8 733	70 785 52 199	11 316 8 260	4 328 6 199	— 4 903	630 2	1 449 713
16. Südhannover	1 193 053 1 237 214	484 840 565 948	369 918 357 984	127 600 99 760	55 966 61 171	88 850 62 613	26 296 16 392	7 375 9 404	5 677 8 997	933 1 712	1 435 665
17. Westfalen-Nord	1 378 987 1 449 158	307 717 368 416	233 554 258 514	217 943 187 042	439 621 472 150	98 423 81 597	26 852 17 957	3 517 4 817	27 033 23 745	2 769 5 716	9 854 4 944
18. Westfalen-Süd	1 439 490 1 498 735	357 486 404 850	240 469 278 883	333 591 306 687	332 005 351 686	89 902 70 090	21 147 14 976	6 456 8 335	40 776 34 697	2 927 4 690	2 023 1 693
19. Hessen-Nassau	1 447 325 1 491 986	596 285 645 394	291 839 330 853	194 216 155 033	202 753 232 580	72 266 59 171	42 385 23 573	12 807 10 287	21 522 18 489	2 623 4 818	4 109 4 105
20. Röhln-Nachen	1 144 008 1 243 866	198 879 249 086	167 839 180 109	220 911 216 282	449 259 500 375	59 815 45 885	26 041 15 411	3 596 3 775	5 134 4 437	4 592 9 805	2 558 2 151
21. Koblenz-Trier	636 509 697 638	166 116 198 718	60 837 60 889	60 979 59 248	291 516 317 970	37 479 32 155	11 418 8 032	1 449 1 497	2 809 2 592	1 396 2 210	—
22. Düsseldorf-Ost	1 204 306 1 273 101	324 565 399 749	138 980 154 810	340 903 332 806	246 634 260 786	85 957 61 938	28 948 14 698	3 461 3 781	19 370 17 002	5 237 8 313	—
23. Düsseldorf-West	1 008 624 1 059 645	244 270 284 206	96 661 108 797	227 620 207 893	331 334 357 871	70 279 61 871	15 518 10 307	1 867 2 383	8 548 8 307	1 787 3 676	—
24. Uverbayern	1 304 833 1 429 539	321 273 385 771	194 523 218 578	152 620 125 870	463 310 521 752	56 955 49 325	9 945 15 141	3 823 7 393	6 547 7 586	4 609 6 907	83 991 —
25. Niederbayern	598 019 638 507	110 487 129 818	63 645 70 969	56 034 51 901	281 736 305 297	13 567 9 606	5 672 6 277	2 134 2 851	1 686 1 890	1 428 2 862	58 555 —
26. Franken	1 380 985 1 488 468	502 845 589 865	278 644 313 471	117 619 102 759	335 078 365 635	92 041 59 930	10 713 8 248	7 235 7 807	17 415 14 575	5 891 6 743	4 004 1 343
27. Baij	536 140 555 917	228 126 241 287	86 547 97 036	69 111 58 986	120 873 131 285	9 827 5 941	11 173 7 771	3 095 3 656	4 444 3 656	996 1 668	697 587
28. Dresden-Baugen	1 115 839 1 172 801	378 826 456 964	328 931 361 061	189 908 165 728	21 465 24 663	90 854 64 197	45 687 34 017	16 899 19 614	14 373 10 922	14 934 10 710	4 207 2 990
29. Leipzig	847 762 841 812	265 215 300 424	272 587 275 900	175 986 156 041	8 987 9 299	61 094 37 173	25 185 18 416	11 066 14 427	7 348 6 114	8 252 6 438	637 830
30. Chemnitz-Zwickau	1 135 618 1 179 813	493 251 549 566	253 113 261 772	242 609 228 656	7 027 8 095	57 912 44 528	15 916 9 395	6 982 7 815	24 564 26 987	15 535 13 670	1 202 1 373
31. Württemberg	1 313 751 1 415 849	344 835 428 533	200 140 247 651	190 762 155 499	268 769 306 165	69 909 54 123	19 510 13 277	39 358 33 869	55 855 50 368	1 250 2 578	1 771 —
32. Baden	1 186 635 1 283 202	404 509 468 190	154 351 172 474	169 132 142 543	329 612 369 188	47 400 38 470	23 567 14 990	26 903 27 382	21 081 20 368	3 530 6 414	— 486
33. Hessen-Darmstadt	819 041 853 616	329 521 364 786	190 807 221 720	112 326 86 189	114 366 125 667	24 727 15 715	24 132 12 743	6 091 4 840	9 989 7 621	1 943 2 038	2 174 —
34. Hamburg	761 159 765 069	206 862 254 983	218 128 239 428	166 665 133 713	13 309 15 254	71 029 39 651	25 182 14 833	40 957 45 706	7 177 6 535	1 943 3 258	— —
35. Mecklenburg	497 157 548 947	183 993 243 749	151 616 170 411	57 221 51 049	4 672 6 303	76 994 51 981	11 732 9 086	3 585 4 860	3 118 2 736	945 1 573	313 861
Insgesamt	35 379 011 37 162 084	11 705 256 13 745 780	7 231 404 7 959 712	5 970 833 5 282 626	5 309 917 4 498 051	3 061 626 2 177 414	659 703 436 014	337 871 371 799	412 523 364 542	110 117 146 875	148 982 90 554

Ruhiger Wahlverlauf

Berlin, 7. November.

Der fünfte Großwahltag dieses Jahres ist im allgemeinen ruhig und reibungslos verlaufen als die vorangehenden Wahlsonntage. Obwohl gerade diesmal der Wahlkampf mit besonderer Schärfe geführt wurde, ist es fast nirgends, nach den bisher vorliegenden Meldungen, zu beobachtenden Zwischenfällen gekommen.

In Berlin, das auch am Wahltag noch im Zeichen des Verkehrsstillstandes und des Rotverkehrs nur eines Teiles der Straßenbahnlinien fand, wurde geradezu ein Rekord an geringen Zwangsgefestellungen erreicht. In der Nacht vor der Wahl belief sich die Zahl der festgenommenen auf vierundzwanzig, am Vormittag des Wahltages selbst wurden nur sechszwanzig Personen festgesetzt, neben Angehörigen der KPD, und der NSDAP, einige Reichsbeamtliche und ein größerer Teil Parteioberer. Die Feststellungen erfolgten am Wahltag fast ausschließlich wegen Verteilung von verbotenen Flugblättern. Das Straßenbild der Reichshauptstadt erhielt auch diesmal wieder, wie bei früheren Wahl-

insbesondere in den Wohngebieten, kein Gepräge durch den Flaggentzug.

Der Wahlkampf selbst fand zunächst im Zeichen einer erheblich schwächeren Wahlbeteiligung als bei den vergangenen Wahlen. Bis gegen Mittag hatte bei weitem noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt! Offensichtlich ist dieser Unterdruck gegen die letzten Wahl auf die Zeitbesetz und die Witterung zurückzuführen, die nicht wie am 31. Juli zu Ausfällen, sondern zu einem früheren zur Wahl Gehen veranlaßt.

Wie üblich, fanden die Ministerwahllokale ein besonders Interesse. Das Café in der Rautenstraße, in dem der Reichspräsident wählt, war schon vor Beginn der Wahlzeit von Schaulustigen und Photographen umlagert.

Reichspräsident von Hindenburg

erhielt früh um 9.15 Uhr im Ministerratslokal in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner. Schon lange vor Beginn der Wahlzeit hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt.

Als der Wagen vorüber, brachte die Menge dem jetzigen

Generalstabschef Generalleutnant von Helldorf, der unter Hindenburg im dritten Gardebataillon zu Fuß gedient hatte, und ein ganz junger Retzer hatten sich eingefunden, um den Reichspräsidenten bei dem Wahlakt begrüßen zu können.

Nach der Reichstanzler von Papen, der gegen 10.30 Uhr zur Wahlurne ging, wurde förmlich begrüßt.

Kleinere Zwischenfälle

Ähnlich wie in Berlin war auch im ganzen Reich die Wahlbeteiligung am Vormittag fast allgemein geringer als das letztmal. In Nord- und Vorderdeutschland ist der Vorabend des Wahltag, die Nacht und der Wahltag selbst, gleichfalls ruhig verlaufen. In Bremen wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten schwer verletzt. Die Polizei nahm dreißig Personen fest, bei denen Schusswaffen, Schlagwerkzeuge und eine Kiste mit Glasfässern gefunden wurden. Bei einer Schlägerei in Braunschweig erlitt ein Nationalsozialist einen Schädelbruch, ein anderer einen Einbruch in den Arm, auch einige Reichsbeamtliche wurden verletzt. Keine Vorfälle gab es auch in Wiesbaden (Hannover), in Oldenburg und in



Pinnenberg, wo ein Reichsbannerführer niedergebunden wurde. Auch in Elfen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Wie die Polizei mitteilt, wurde in Elfen-West am Vorabend des Wahltags ein etwa 20 Mann starker Trupp Nationalsozialisten beim Flugblattverteilen von einem Trupp Kommunisten angegriffen. Bei dem Ueberfall wurden etwa zehn Schläge abgeleitet und verschiedene Steine geworfen. Ein Nationalist wurde durch einen Pfeifferschuß schwer verletzt. Ein anderer Nationalist wurde durch einen Schlag mit einem Schlagring verletzt.

Wahlverlauf in Mitteldeutschland

Der Wahlsonntag ist in Mitteldeutschland so gut wie vollkommen ruhig verlaufen. Im Regierungsbezirk Magdeburg bildete eine Ausnahme Staßfurt, wo bei einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten mehrere Personen zum Teil erheblich verletzt wurden. In Magdeburg selbst zeigte das Straßenbild, mit Ausnahme des besonders lebhaften in Gefährtentrenden Plagenfreits, fast keine Veränderung. Auffallen muß hier, daß die bekannteren Parteiführer in den letzten Tagen das flache Land für ihre Propaganda bevorzugen.

In Halle hatte die Polizei umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Am Sonntagabend war in der Nähe des Braunen Hauses ein Festzug von Nationalsozialisten befragt worden, er konnte sich keiner Gegner jedoch mit der Waffe erheben. In der Nacht zum Wahlsonntag wurde das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Preußenturm mit roter Farbe beschmiert.

Auch in Erfurt und Weimar unterschied sich das Straßenbild nur wenig von dem anderer Sonntage. Nur am Vorabend der Wahl war es in Weimar zu wiederholten Malen zwischen politischen Gegnern gekommen. Der Streifen der Polizei konnte jedoch die Ordnung aufrechterhalten. Einen Schmerzensleitern soll es aber gegeben haben.

Der Wahlkampf hatte in Kassel bereits Donnerstag mit der Hiltener Versammlung seinen Höhepunkt erreicht. In den beiden letzten Tagen wurde lediglich auf den Straßen und Plätzen in breiter Front eine Flugblattverteilung eröffnet. Die große Ruhe, die in den letzten Tagen herrschend war, und im vollen Gegensatz zu der Beharrlichkeit des Wahlkampfes am Sonntagvormittag, ist doch die Wahlbeteiligung teilweise, wenigstens vormittags, härter gewesen, als bei der letzten Wahl. In Kassel ist es nirgends zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen. In der Umgebung von Kassel, auf dem Lande, war die Wahlbeteiligung in den Vormittagsstunden bedeutend schwächer als in Kassel selbst.

Nach der Schlacht

Das Merkmal der neuen Reichstagswahl ist der Rückgang der Nationalsozialisten. Während bei allen anderen Wahlen diesen die nationalsozialistische Bewegung zum Wahlzweck immer größere Massen der Wähler eroberte, ist diesmal nicht nur ein Stillstand, sondern auch ein erheblicher Rückgang der Stimmenzahl eingetreten, und zwar verteilt sich der Stimmenverlust ziemlich gleichmäßig auf alle Wahlkreise. Auch die übrigen Oppositionsparteien, die Sozialdemokraten und das Zentrum, haben ihre Stimmenzahl nicht ganz behaupten können, doch sind ihre Verluste nicht so erheblich wie die der NSDAP. Als Gewinner gehen aus diesem Wahlkampf die Deutschnationalen Partei und die Deutsche Volkspartei hervor, die beide die Wahlparole für das Kabinett Wapen ausgegeben hatten. Recht stark ist auch der Stimmenzuwachs der Kommunisten, mit dem jedoch von vornherein gerechnet wurde.

Das große Fragezeichen bei der Wahlentscheidung am 6. November war die Wahlbeteiligung. Da der 6. deutsche Staatsbürger nun schon zum fünften Male in diesem Jahre zur Wahlurne laden sollte, hatte man allgemein mit einer gewissen Wahlmüdigkeit gerechnet. Wäglich umgewiß war jedoch, wie hoch man den Faktor der Wahlmüdigkeit bei den einzelnen politischen Gruppen ansetzen mußte. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen glaubte man verschiedenartig mit einer veränderten Wahlhaltung bei den bürgerlichen Parteien rechnen zu können, während man bei den radikalen Oppositionsparteien rechts und links kaum eine schwächere Beteiligung erwartete. Der 6. November hat ergeben, das diese Voraussagen doch sehr danebenliegen. Es hat sich gezeigt, daß die rechtstehenden bürgerlichen Gruppen unter Führung Hugenerbergs und Dingeldeys erheblich verfallt in den Reichstag zurückkehren. Ihre Zuwächse dürfte sich im wesentlichen in den Wählern rekrutieren, die bei den letzten drei, vier Wahlen zur äußersten Rechten abgewandert waren und nun den Weg zu ihren alten Parteien zurückgefunden haben. Ausgeschlossen für diesen Erklärung dürfte vor allem die Entscheidung darüber gewesen sein, ob sich hinter anderen der Erwartung dieser Kreise nach der letzten Wahl nicht in das „Kabinett der nationalen Konzentration“ unter Wapen eingetreten ist, und zweitens wird die Hoffnung auf das Wirtschaftsprogramme des Kabinetts Wapen eine gewisse Rolle gespielt haben.

Insgesamt ist rund eine Million Wähler von der Hiltlerbewegung zu den gemäßigten Rechtsparteien abgewandert. Die zweite Million, die die NSDAP einbüßte, ist offenbar der Wahl ferngeblieben. Denn die Gewinne der Kommunisten dürften zum allergrößten Teil aus den 700 000 Wählern bestehen, die der SPD verloren gegangen sind. Die Stimmenerlöse des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei kann man wohl auf die Wahlmüdigkeit zurückzuführen, denn auch diese 3-400 000 Stimmen, die beide Parteien diesmal weniger erhalten haben, sind keiner anderen Partei zugeflossen gekommen. Staatspartei und Wirtschaftspartei haben sich von ihrer Niederlage bei der Wahlwahl nicht mehr erholen können und spielen auch im neuen Reichstag keine Rolle mehr, dagegen hat sich die Stimmenzahl des Christlich-Sozialen Volksdienstes und des Landvolks etwas gehoben.

Was soll nun werden? Ist dieser neue Reichstag arbeitsfähig? Ist überhaupt eine Mehrheit denkbar? Vor der Verantwortung dieser Fragen muß man sich zunächst vergegenwärtigen, worum sich bei Wahlkampf gedreht hat. Die Reichstagsaufstellung ist von dem Kabinett zweifellos deshalb herbeigeführt worden, um die Mehrheit aus Zentrum und Nationalsozialisten zu brechen. Am vorgehen Reichstag mit seinen 608 Abgeordneten hatten die beiden Parteien eine allerdings keine Mehrheit. Sie verfügten über 305 Abgeordnete, hatten also eine Mehrheit von zwei Stimmen. Unter Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei vergrößerte sich diese Mehrheit auf 24 Mandate. Bei der Wahl am 6. November haben die beiden Parteien über 40 Mandate und damit auch die absolute Mehrheit verloren. Auch die beiden marxistischen

Wahlergebnis von Remberg und Umgegend

Zum Vergleich bringen wir in der nachstehenden Liste auch der Wahl vom 31. Juli 1932

- | 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei | 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands | 3. Kommunistische Partei Deutschlands | 4. Deutsche Zentrumspartei | 5. Deutschnationale Volkspartei | 6a. Habitationer Mittelstand | 7. Deutsche Volkspartei | 8. Deutsche Erwerbspartei | 9. Christlich-Sozialer Volksdienst | 9a. Schäfersgemeinschaft deutsche Erwerbslosen, Kleinhandel und Gewerbe (Erwerbslosenpartei) | 10. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) | 13. Deutsches Landvolk | 14. Wirtschaftspartei | 17. Sozial-Republicitanische Partei Deutschlands | 18. Sozialistische Arbeiter-Partei Deutschlands | 19. Botschaft | 20a. Großdeutsche Volkspartei (Alte Schmalitz) | 20b. Nationalsozialistische Partei der Mitte | 21. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands | 26. Habitationer Mittelstand |
|---|--|---------------------------------------|----------------------------|---------------------------------|------------------------------|-------------------------|---------------------------|------------------------------------|--|--|------------------------|-----------------------|--|---|---------------|--|--|---|------------------------------|
| 662 | 211 | 245 | 7 | 232 | 2 | 20 | 9 | | | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 1 | 2 | |
| 739 | 230 | 256 | 5 | 182 | | 37 | 16 | 2 | | 4 | 1 | 1 | 1 | | | | | | |
| 88 | 7 | 15 | | 21 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 93 | 6 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 88 | 19 | 29 | | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | | | |
| 82 | 24 | 26 | | 3 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 45 | 4 | 19 | | 9 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 49 | 3 | 17 | 1 | 6 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 66 | 5 | 22 | | 10 | 1 | 1 | | | | | | | 2 | 2 | | | | | |
| 82 | 7 | 19 | | 4 | 1 | | | | 1 | | | | | | | | | | |
| 40 | 11 | 9 | 1 | 4 | 2 | 1 | | | | | | | 5 | | | | | | |
| 59 | 12 | 21 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 61 | 6 | 33 | 1 | 3 | | | | | | | | | 1 | 5 | | | | | |
| 65 | 8 | 31 | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 126 | 48 | 30 | | 13 | 1 | | | | 2 | | | | | | | | | | |
| 144 | 34 | 35 | 1 | 9 | 2 | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | |
| 100 | 41 | 34 | | 13 | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 2 | | | | |
| 91 | 60 | 23 | 3 | 16 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 44 | 23 | 15 | | 4 | | | | | 2 | | | | | | | | | | |
| 41 | 27 | 18 | | 1 | 8 | | | | | | | | | | | | | | |
| 274 | 155 | 108 | 5 | 80 | 2 | 7 | 10 | 10 | | 3 | 12 | | 1 | | | | | | |
| 321 | 161 | 89 | 8 | 57 | 12 | 13 | 8 | | | 2 | 1 | | | | | | | | |
| 202 | 202 | 67 | 6 | 44 | 4 | 6 | 3 | 3 | | | 4 | | 1 | | | | | | |
| 210 | 215 | 54 | 6 | 48 | 4 | 4 | 7 | | | | 7 | | 1 | | 2 | | | | |
| 146 | 66 | 177 | 1 | 47 | | 1 | 4 | | | | | | 3 | | 1 | | | | |
| 190 | 66 | 138 | 4 | 15 | | 4 | 3 | | | | | | 1 | | 1 | | | | |
| 78 | 15 | 15 | 3 | 6 | 1 | 2 | 1 | | | | | | | | | | | | |
| 88 | 19 | 16 | | 10 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | |
| 180 | 6 | 16 | | 14 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | |
| 138 | 8 | 11 | | 8 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | |
| 89 | 19 | 13 | 5 | 11 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 83 | 37 | 17 | 15 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 65 | 19 | 14 | | 42 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 100 | 15 | 10 | | 30 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 52 | 3 | 4 | | 9 | | | | 1 | | | | | | | | | | | |
| 65 | 3 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 620 | 127 | 194 | 3 | 131 | 3 | 20 | 6 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 795 | 170 | 186 | 6 | 114 | | 18 | | 2 | | | | | | | | | | | |
| 612 | 279 | 224 | 5 | 452 | | 88 | 17 | 2 | | | | | 12 | | 6 | | | | |
| 682 | 313 | 233 | 10 | 353 | | 39 | 17 | 5 | | | | | | | | | | | |
| 389 | 642 | 535 | 54 | 138 | 8 | 14 | 12 | 9 | | | | | | 1 | 6 | 10 | 1 | 2 | |
| 478 | 630 | 439 | 68 | 53 | | 13 | 8 | 6 | | | | | | 1 | 6 | | | | |
| 871 | 745 | 601 | 29 | 221 | 13 | 44 | 29 | 6 | | 1 | 7 | 3 | 9 | 1 | | | | | |
| 1054 | 852 | 572 | 42 | 107 | | 29 | 29 | 9 | | | 10 | 1 | 1 | | | | | | |
| 923 | 315 | 339 | 14 | 260 | 6 | 73 | 15 | 19 | | 1 | 4 | 12 | 1 | 2 | | | | | |
| 1204 | 892 | 3412 | 17 | 173 | | 53 | 26 | 15 | | | 31 | 7 | 2 | | | | | | |
| 5025 | 2203 | 3310 | 240 | 2173 | | 410 | 193 | 222 | | | 81 | 23 | 46 | | | | | | |
| 6540 | 2504 | 3146 | 231 | 1438 | | 302 | 275 | 182 | | | 99 | 5 | 43 | | 10 | | | | |
| 10992 | 5589 | 8354 | 254 | 3157 | | 338 | 165 | 133 | | | 55 | 45 | 33 | | | | | | |
| 13669 | 6061 | 7878 | 317 | 3155 | | 427 | 205 | 121 | | | 138 | 72 | 37 | | | | | | |

Ort	1	2	3	4	5	6a	7	8	9	9a	10	13	14	17	18	19	20a	20b	21	26
1933	1932	1932	1932	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.	Stc.
Remberg	662	211	245	7	232	2	20	9			3	3	1	1	1			1	2	
Gadby	88	7	15		21															
Schnellin	88	19	29		1	2														
Werfmig	45	4	19		9															
Gommlö	66	5	22		10	1	1							2	2					
Alteig	40	11	9	1	4	2	1							5						
Habsitz	61	6	33	1	3									1	5					
Rotta	126	48	30		13	1													1	1
Reuden	100	41	34		13	1	1								1	2				
Gnietz	44	23	15		4															
Bergwitz	274	155	108	5	80	2	7	10	10		3	12		1						
Hadis	202	202	67	6	44	4	6	3	3					4		1				
Seegrebn	146	66	177	1	47		1	4						3		1				
Ulthausen	78	15	15	3	6	1	2	1												
Seibitz	180	6	16		14		1	1												
Kilschena	88	19	13	5	11															
Lammstedt	65	19	14		42															
Pannitzkau	52	3	4		9															
Briegitz	620	127	194	3	131	3	20	6	5											
Schmiedeberg	612	279	224	5	452		88	17	2					12		6				
Zschornewitz	389	642	535	54	138	8	14	12	9											
Gräfenhainichen	871	745	601	29	221	13	44	29	6		1	7	3	9	1					
Wittenberg	1054	852	572	42	107		29	29	9			10	1	1						

Drees, August Wegmann, Vn. Regattentapitan Hinrichmann.

Wahlkreis 15.

NSDAP. Otto Tefschow, Georg Weidenhöfer, Staatsminister Klages, Paul Bruch, SPD: Friedrich Reine, Friedrich Krowatz, KPD: Frau Reele, Dn.: Hauptmann Schmidt, Janowood.

Wahlkreis 16.

NSDAP. Bernhard Ruff, Werner Wittens, Albert Bestler, Berthold Karwahn, Viktor Luge, Ernst Förner, Johann Buntmeyer, Friedrich Jaedel, SPD: Richard Kersch, Otto Grockowß, Anna Zimmerer, August Karlsen, Karl Kaloff, Richard Schiller, KPD: John Schwarz, August Finmermann, Zentrum: Dr. Offenlein, Dn.: Dr. Wienbed, Otto Hembed, DVP: Bergasseffor Albrecht.

Wahlkreis 17.

NSDAP. Dr. Meyer, Fritz Jomann, Hans Adolf Brüggemann, Paul Schmidt, Heinrich Göttemann, SPD: Staatsminister Seering, Karl Schreck, Alfred Janigke, KPD: Wilhelm Florin, Matthias Thelen, Julius Nier, Zentrum: Reichstanzler a. D. Dr. Brünning, Dr. Stegerwald, Prälat Dr. Schreiber, Bornefeld-Ettmann, Franz Wielefeld, Franz Kleneer, Anton Kampfhüter, Dn.: Dr. Borchmeyer.

Wahlkreis 18.

NSDAP. Josef Wagner, Wilhelm Meinberg, Emil Störig, Heinrich Bette, Fritz Hellmich, Ernst Riemenknecht, SPD: Fritz Hufe mann, Alwin Brandes, Fritz Henßler, Frau Schütz, KPD: Willi Nagel, Walter Dettinghaus, Willi Koska, Frau Jante, Hans Pfeiffer, hugo Baul, Zentrum: Heinrich Ambusch, Heinrich Schmidt, Johannes Beder, Eilshelb Jiffen, Josef Meier, Dn.: Dr. Stadtiler, Dr. Ender, Georg Vollsd., Pfarrer Schmidt.

Wahlkreis 19.

NSDAP. Jakob Sprenger, Fritz Weigel, Walter Seidler, Karl Binder, Kurt von Ulrich, Hans Oberlindner, Fritz Bengemann, Adolf Feing Bedelle, Fritz Schmidt, SPD: Philipp Scheidemann, Franz Wetz, Heinrich Beder, Michael Schnabrid, KPD: Willi Münzenberg, Karl Barthel, Franziska Keßel, Zentrum: Dr. Desjauer, Dr. Münzenberg, Albert Schwarz, Dn.: Staatsminister Oskar Herget.

Wahlkreis 20.

NSDAP. Dr. Ley, Richard Schaller, Rudolf Schmer, SPD: Wilhelm Söllmann, Hans Böttler, KPD: Hila Ulrich, Wilhelm Binnede, Nikolaus Thelen, Zentrum: Josef Doos, Christine Teusch, Reichsminister a. D. Dr. Hermeres, Thomas Eßler, Johann Ernst, Otto Gerid, Dr. Scheiter.

Wahlkreis 21.

NSDAP. Gustav Simon, Ludwig Ries, SPD: Emil Kirchgmann, KPD: Ernst Busch, Zentrum: Dr. Kaas, Edward Verhülstondt, Matthias Regies, Peter Tremmel, Dn.: Dr. Martin Spahn.

Wahlkreis 22.

NSDAP. Friedrich Florian, Willi Keller, Wilhelm Bürger, Theodor Oppermann, Heinrich Alberg, SPD: Dr. Hilferding, Frau Agnes, KPD: Fritz Schulte, Rudolf Hennig, Helene Doerlades, Karl Wulshil, Paul Geißler, Zentrum: Reichsminister a. D. Giesberts, Helene Weber, Peter Schlad, Ernst Schühler, Dn.: Reichsminister Dr. Koch.

Wahlkreis 23.

NSDAP. Josef Terboven, Max Luntin, Fritz Jöhlich, Friedrich Reitmüller, SPD: Paul Gerlach, KPD: Arthur Becker, Gerhard Herßling, Walter Franck, Zentrum: Reichsminister a. D. Dr. Bell, Franz Weber, Johannes Baum, Dr. Wages, Heinrich Fahrtenbradt, Dn.: Heinrich Brachßen.

Wahlkreis 24.

NSDAP. Generalleutnant von Epp, Fritz Kleinhard, Wilhelm Schwarz, Josef Dietrich, Arthur Holzmann, SPD: Dr. Hoegner, Josef Feder, Hans Unterleitner, KPD: Hans Beimler, Ernst Busch, Dn.: Dr. Barwolf, Bay. Vp.: Dr. Yorlacher, Hans Raucha, Martin Loibel, Rudolf Schwarzer, Dr. Roterme, Reichsminister a. D. Eminger, Johann Stimmer, Bayr. Bauern- und Mittelstandsband: Dr. Fehr.

Wahlkreis 25.

NSDAP. Gregor Straßer, Hans-Georg Hofmann, SPD: Toni Pfüßl, KPD: Ernst Busch, Bay. Vp.: Dr. Pfeleger, Josef Sturm, Michael Helmerich, Dr. Graf, Heinrich Brandt, Bayr. Bauern u. Mittelstandsband: Josef Wschyl.

Wahlkreis 26.

NSDAP. Julius Streicher, Hans Schimm, Wilhelm Stegmann, Albert Förster, Adolf Hergenroder, Fritz Schubert, Robert Bergmann, Heinrich Jäger, SPD: Johann Vogel, Hans Dill, Friedrich Buchta, Fritz Goldmann, KPD: Leonard Meyer, Dn.: Professor Dr. Lent, Bay. Vp.: Dombetan Leichl, Franz Herbert, Josef Trobmann, Hubert Korbacher, Friedrich Hüth.

Wahlkreis 27.

NSDAP. Josef Bürckel, Ludwig Schidert, Claus Selkner, Dr. Ramm, SPD: Friedr. Wagner, Wilhelm Hofmann, KPD: Hermann Kemmel, Fritz Bodebnann, Bay. Vp.: Dr. Bauersbörfer, Hermann Hofmann-Ludwigshafen.

Wahlkreis 28.

NSDAP. Martin Butschmann, Gottfried Feder, Arthur Seb, Eugen Hedinabaulen, Geora Lent, Helmut

Körner, SPD: Tony Sender, Arthur Argt, Alfred Döbber, Wilhelm Pfeißner, Hermann Kräbig, KPD: Siegfried Adelt, Hugo Graf, Olga Körner, Dn.: Walter Drillingmann, DVP: Dr. Schneider.

Wahlkreis 29.

NSDAP. Kapitänleutnant a. D. von Killinger, Martin Jordan, Dr. Wegner, Michael Heußleiner, SPD: Richard Lipinski, Hugo Gaupe, Georg Graf, Frau Margarete Starckmann, Cornelius Gellert, KPD: Fritz Seibmann, Hans Rippenberger, Paul Jäfel, Dn.: Dr. Bang.

Wahlkreis 30.

NSDAP. Franz Willmayer, Hans Reiter, Dr. Hochstein, Herbert Ender, Georg von Detten, Ernst Siebler, Josef Sendel, Erwin Dolt, SPD: Kurt Hlig, Georg Graupe, Bernhard Kühn, Erwin Hartich, KPD: Ernst Schneider, Johann Simmler, Albert Sanke, Ernst Grupe, Dn.: Dr. Doering.

Wahlkreis 31.

NSDAP. Wilhelm Dreher, Heinrich Grund, Dietrich von Gagow, Fritz Rehm, Vinzenz Siehle, SPD: Erich Hoffmann, Dr. Schuhmacher, Fritz Ulrich, KPD: Klara Jelinek, Albert Buchmann, Ruis Uric, Württ. Zentrum: Staatspräsident Dr. Holz, Oskar Jarnig, Johannes Grob, Franz Weidemeier, Dn.: Dr. Wilder, Chr.-S.: Wilhelm S. Lemp, b. österl., Bauern- und Weingärtnerband: Heinrich Hag.

Wahlkreis 32.

NSDAP. Robert Wagner, Robert Roth, Johannes Rupp, Hans Eudin, Otto Wegel, Ludwig Huber, Willi Jäger, SPD: Ernst Roth, Stefan Meier, KPD: Franz Doll, Rudolf Chemnitz, Bad. Zentrum: Dr. Führ, Staatspräsident Dr. Schmitt, Josef Erling, Karl Diea, Dr. Haddelsberger.

Wahlkreis 33.

NSDAP. Karl Lenk, Fritz Kern, Alfred Rolando, Friedrich Ringshausen, August Schmeibner, Dr. Richard Wagner, SPD: Dr. Merendborff, Heinrich Rigel, Wilhelm Weber, Jakob Steffan, KPD: Otto Brenzel, Philipp Daub, Zentrum: Dr. Bodius, Wilhelm Knoll, DVP: Dr. Dingeldein.

Wahlkreis 34.

NSDAP. Karl Kaufmann, Dr. Nieland, Arthur Bädener, hauer, SPD: Staatssekretär Dr. Staubinger, Adolf Niedermann, Gustav Dahrendorf, KPD: Frau Auquait, Otto Stropp, Dn.: Gottfried Gof.

Wahlkreis 35.

NSDAP. Friedrich Hildebrandt, Hermann Behme, Walter Schröder, SPD: Dr. Leber, Karl Moltmann, KPD: Hermann Schuldt, Dn.: Dr. Gerling.

Neuheiten in Handtaschen

Aktenmappen — Einkaufsbeutel
Portemonnaies, Brieftaschen
Zigarren- u. Zigarettenetuis, Reisekoffer

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

Richard Arnold :: Kemberg

Leipziger Straße und Markt

Billige Seefische!
Empfehle zum Mittwoch:
Schellfisch — Kabliat
Goldbarsch, Fischfilet
Grüne Heringe
Ab heute frisch:
Büchlinge — ger. Schellfisch
Schillerlachs, Sprotten
Fleischsalat 1/2 Pfd. 15 Pf.
Harzer Käse (Käse) 28 Pf.
Richard Sempelhof

Hochtragende Kuh

2. Kalb, sehr nahe am Kalben, verkauft preiswert
Richard Sellen, Kemberg

Sung. Milchkuh

Schöne hochtragende Färse
eine kleine Färse zur Zucht stehen preiswert zum Verkauf
Kemberg, Weinbergstr. 22

junge Legehühner

abzugeben. Kreuzstraße 19b

Alle Gewürze

zum

Schlachten

in besten fleisch gemahleneren Qualitäten empfiehlt ganz billig
E. G. Weiß

Gute Zinsen u. Dammo! 100000 erftl. Hypothek a. Landwirtsch. b. Halle gel. Gr. 112 Morg. koftet.

Mauksch Leipzig Talstr. 1 30jähr. Malter-Ga.

Krieger-Verein Morgen Dienstag, abds 7,9 Uhr im Palmbaum

Bersammlung

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man



Volkswohl-Lotterie

zu Gunsten der deutschen Arbeitslosen und Jugendhilfe

Gewinnplan:

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von 50000 RM =	100000 RM
2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 RM =	50000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 15000 RM =	30000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
52340 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtumfange von 400000 RM	
Gliksbriefe mit 5 Losen 5 RM, Gliksbriefe mit 5 Doppellosen 10 RM	
Auf Wunsch 90 Prozent in bar.	

Ziehungsbeginn:
nächsten Freitag, den 11. November

Lose erhältlich bei

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung
Leipziger Straße 64/65 und Markt 3

Sammeltassen

Reiche Auswahl — Schöne Muster — Billige Preise bei

Richard Arnold, Kemberg
Leipziger Straße und Markt

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines teuren Gatten, für die Ehrungen und Blumenspenden, die ihm zuteil wurden, sage ich meinen innigsten Dank.
Hermine Simon geb. Dörfel

Zahlungsbefehlsformulare

hat wieder vorrätig. **Richard Arnold, Buchhandlung.**

Beilage zu Nr. 132 der Remberger Zeitung

Dienstag, den 8. November 1932.

Winterbeschäftigung im Arbeitsdienst

Berlin, 7. November.

Seit Ende 1930 werden von Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in verhältnismäßig umfangreicher Weise Winterbeschäftigungsmöglichkeiten für jugendliche Arbeitslose durchgeführt. Im Haushaltsjahr 1931-32 wurden dadurch rund 330 000 jugendliche Arbeitslose beschäftigt.

Der Präsident der Reichsanstalt hat jetzt in einem Erlaß an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter auf die Notwendigkeit hingewiesen, diese Maßnahmen auch im Winterhalbjahr 1932-33 in dem bisherigen Umfang unter noch härterer Betonung der praktischen Wirksamkeit fortzuführen. Nach den bisher gesammelten Erfahrungen müssen die Lehrgänge für junge Arbeiter mehr werktätig als Schule sein. Während die Reichsanstalt bis bisher der Pflege der beruflichen Kräfte in der arbeitslosen Jugend widmen wird, muß die kulturelle, sportliche und jugendpflanzende Betreuung anderen Stellen überlassen bleiben.

In dem gleichen Erlaß geht der Präsident der Reichsanstalt auf die Notwendigkeit ein, den Jugendlichen, die infolge winterlicher Unterbrechung oder Beendigung der Arbeit oder wegen Ablauf der Förderzeit aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausscheiden müssen, die Möglichkeit zu geben, ihren Tätigkeitswillen an anderer Stelle einzusetzen. Die beruflichen Bildungsmaßnahmen werden als Ausbildung-Einrichtung für die auscheidenden Arbeitsdienstwilligen bezeichnet. Die Vorlesungen der Arbeitsämter werden beauftragt, sich in den kommenden Wochen um die Bereitstellung ausreichender Gelegenheiten zur Eingliederung der auscheidenden Arbeitsdienstwilligen in Werkstattarbeit zu bemühen.

Da im freiwilligen Arbeitsdienst in der Regel berufsferne Arbeit geleistet wird, erscheint es folgerichtig, die Jugendlichen nach Beendigung oder bei Unterbrechung der Arbeiten aus Witterungsgründen durch berufliche praktische Nachschulung auswinterungsfähig zu erhalten. Den Werkstätten können eine produktive Beschäftigung dadurch gegeben werden, daß im Anschluß an lehrplanmäßige Übungsarbeiten Gegenstände hergestellt werden, die in den Kurien oder im freiwilligen Arbeitsdienst gemeinnützige Verwendung finden können.

Ein Tag bitteren Gedenkens!

Cupen-Nachmittag zehn Jahre abgetrennt.

Berlin, 7. November.

Am Sonntag führte sich zum zehnten Male der Tag, an dem die deutsch-belgische Grenze durch die Arbeit Cupen und Malmédy belagert wurde, durch die Arbeit Cupen und Malmédy und die Arbeit in den Kreisen Cupen, Malmédy und St. Vith ist kürzlich erst wieder durch das Ergebnis der Gemeinderahlen unabweisbar im Sinne des Zusammengehörigkeitsbewusstseins mit dem Deutschen Reich und Hoff in Erfahrung zu bringen.

Der Bundesverband Mittelrhein des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der sich seit Anfang dieses Jahres einen größeren Kundgebung geplant hatte, hielt im Hinblick auf die Verhandlungen der öffentlichen Aufmerksamkeit durch die Wahlen von dieser Kundgebung ab. Anfang 1933 soll aber unter Mitwirkung eines bekannten Gesangsvereins aus dem Cupener Kreise eine Gedächtnisfeier stattfinden, die auch vom Rundfunk übertragen werden dürfte.

Neues Sicherheitsregime gefordert

Herriot-Rede auf dem Parteitag der Radikalfactionellen.

Toulouze, 7. November.

Der französische Ministerpräsident Herriot sprach auf dem Parteitag der Radikalfactionellen in Toulouze über die Verträge und die Abrüstung. Im einzelnen führte Herriot aus, wenn man bedenkt, daß England 1914 in den Krieg gezogen ist, weil es die Neutralität Belgiens garantiert hat, dann habe man nicht das Recht, an der englischen Unterdrückung zu zweifeln. Der Friede würde in seinem Ausmaß gesichert sein, wenn alle Unterdrückungen der gleichen moralischen Wert hätten, den England der seinen gegeben habe. Aber Locarno bedeute nicht alles. Dieser Vertrag enthalte Lücken, die Briand leider nicht habe ausfüllen können. Gleiches gelte vom *Keilloga-Va-t-i-e*.

Stellen" enthalte, die amerikanischen Delegierten selbst zu ergänzen sich bemühen.

Herriot ging dann auf die Frage der Gleichberechtigung ein und erklärte, diese Frage sei „ein Beweis für den Mangel des guten Glaubens“. Zu dem Inhalt der deutschen Note habe er geantwortet: „Nein, Frankreich werde niemals einwilligen. Hinsichtlich der Gleichberechtigung habe er einfach auf seine Erklärung in Genf verwiesen.“ „Rechtsgleichheit ja, aber Herriot dann fort, aber nur, wenn die Formel die Pflicht in sich schließt, ein späteres Regime gemeinamer Sicherheit einzuführen. Wenn diese Formel aber nur Wächtern zur Zurüstung und zur Befähigung der Angriffskräfte verdeckt, dann nein!“

Zu dem „konstruktiven Plan“ bemerkte Herriot, Frankreich habe das Notwendige verlangt, aber nichts Unüberwindliches. Jetzt müßte man die Antworten abwarten. „Ungläubig über die, die Frankreich des Imperialisismus beschuldigen!“ Wer wünsche eine Segemonie? Frankreich, so beteuerte Herriot dann, wünsche nur den Frieden.

Der Kongress nahm darauf eine Entschlie­nung an, die bezeugt, daß Frankreich die Völkerbundspolitik bejahe und an der Annäherung der Völker arbeiten wolle. Sie präzisierte die jetzigen Regierung das Vertrauen aus, daß die Abrüstungskonferenz zum Guten führen werde, die die Entspannung unter den Nationen bringen und mit der Rechtsgleichheit die Sicherheit eines jeden Landes sichern müßte. Eine zweite Entschlie­nung besahe, ein Mißverhältnis der Abrüstungskonferenz würde die schwersten Gefahren für die Sicherheit Frankreichs mit sich bringen und möglicherweise die „Auslösung“ Deutschlands nach sich ziehen. Gegebenenfalls wird eine allgemeine, allmähliche und kontrollierte Abrüstung.

Die Rechtsangleichung

Des Reichs befahrender Standpunkt.

Berlin, 7. November.

Auf die Erklärungen der juristischen Fakultäten der deutschen und österreichischen Universitäten zur Frage der Rechtsangleichung, die am 30. Juni den beiden Reichsregierungen überreicht wurden, ist nunmehr folgendes Schreiben des Bundeskanzlers Döllfuß eingegangen:

„Die österreichische Bundesregierung begrüßt die mit dem Schreiben vom 30. Juni 1932 mitgeteilte Entschlie­nung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten der österreichischen Hochschulen, wonach die Arbeiten zur Angleichung des österreichischen und des deutschen Rechts fortgesetzt werden sollen.“

Sie hat den Angleichungsarbeiten seit jeher das größte Augenmerk zugewendet und kann darauf verweisen, daß schon auf verschiedenen Gebieten in dieser Richtung Erfolge erzielt wurden, und daß eine weitere Reihe bedeutungsvoller gemeinsamer Arbeiten wie im Urheber- und Ausgleichsrecht vor dem Abschluß steht.

Die Bundesregierung empfindet es daher mit besonderer Freude, daß sich die rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten sowohl in Österreich als auch im Deutschen Reich zur tatkräftigen Mitwirkung an diesen Arbeiten, die von der deutsch-österreichischen Arbeitgemeinschaft nachdrücklich unterstügt werden, bereit erklärt haben.“

Zollfrieden mit der Schweiz

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Berlin, 7. November.

In Bern ist durch den deutschen Botschafter Dr. Wass Müller und Geheimrat Hegemann für Deutschland sowie durch Bundesrat Schulthess und Direktor Stutz für die Schweiz ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die dringenden Fragen des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs regelt.

Das Abkommen erleichtert und erweitert die im Juni und Juli bereits getroffenen Vereinbarungen. Es bringt auf dem Deutschen Zollvereinbarung für den Verkehr deutscher Güter in der Schweiz und für die Befreiung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist eine Herabsetzung der deutschen Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen für eine Reihe deutscher Waren erhöhte Kontingente zuerleiht. Das Abkommen wird vom 17. No-

vember 1932 ab vorläufig angewendet werden und zunächst bis 31. März 1933 in Kraft bleiben. Weitere Mitteilungen können erst gemacht werden, wenn das Abkommen den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt hat.

Berlin fährt wieder Straßenbahn

Langsame Wiederaufnahme des Verkehrs.

Berlin, 7. November.

Langsam nur kommt der Berliner Verkehr wieder in Gang. Mit 6000 Arbeitswilligen hat die Berliner Verkehrsgesellschaft den Betrieb auf Straßenbahn und Untergrundbahn wiederaufgenommen. Da jedoch Ausschreitungen Streikender zu befürchten sind, verkehren die Straßenbahnen nur unter starker polizeilicher Bewachung. Die Zwischenfälle haben ungenügende. Kleine Sabotageakte konnten den Verkehr nicht wesentlich lösen.

Es ist nicht zu erwarten, daß der Streit wieder größere Ausdehnung annehmen wird, denn angelehnt der Tatsache, daß die Polizei richtigermaßen gegen Ungehöriges vorgeht und sich Terrorakte nicht mehr ereignen, nimmt die Zahl der Arbeitswilligen zu. Mit dem Abbruch des Streiks ist daher zu rechnen.

Die Gefahr eines Streiks bei der Gasbetriebsgesellschaft, die die fühligen und lächerlichen Vorrede Berlins mit Gas beliefern, konnte gebannt werden. Verhandlungen zwischen Betriebsräten und Betriebsleitung führten zu voller Einigung. Danach wird die Arbeitszeit der Belegschaft von 48 auf 24 Stunden wöchentlich herabgesetzt. Die Anspaltung der Wähe an die Arbeiter der Gasmotoren-Gesellschaft wurde bis zum Februar 1933 ausgelegt. Erst dann soll durch weitere Verhandlungen eine endgültige Regelung erfolgen.

Sympathiestreik der Müllkuffer

Bei der Berliner Müllabfuhr U. G. (Bemaq), die ungefähr 1400 Arbeiter beschäftigt, ist ein Sympathiestreik für die BVB-Arbeiter ausgebrochen. Der Streik ist von beider Verhandlungen nicht im Gange sind und ungenügend ist eine Veränderung der Tarife überhaupt nicht beabsichtigt ist, ungeheuerlich.

Drei Tote in Berlin

Berlin, 5. November.

In den Abendstunden wurde die Lage in der Stadt immer schwieriger. In allen Stadtteilen verlagerten Streikende den Notverkehr zum Erliegen zu bringen. Wiederholt machte die Polizei, die nicht nur mit Steinen bombardiert sondern auch beschossen wurde, von der Schusswaffe Gebrauch. In Schönberg wurde ein Mann erschossen. Im Verlaufe der Abendstunden ist dann noch ein 53-jähriger Mann gestorben, der bei Streikrazen in der Hofmeyer-Straße einen Bauchschuß erhalten hatte.

Außerdem ist in Schöneberg der 53jährige Nationalsozialist Kurt Reppich aus Friedenau erschossen worden. Am Verlaufe des Streiks sind bisher insgesamt 400 Personen zugetötet worden.

1000 Entlassungen bei der BVB

Ausnahme des Generals Frisch mit Minister Bracht.

Berlin, 7. November.

Am Montagabend wurde der Verkehr in Berlin in erweitertem Umfang durchgeführt. Größere Störungen sind nicht zu verzeichnen. In Verfolg der Ankündigung der Direktion der BVB über die Verbindlichkeitszerückung des Schiedsprüchens und über die arbeitsrechtlichen Folgen bei Nichtwiedereröffnung der Arbeit sind erstmalig in etwa tausend Fällen die Entlassungspapiere ausgehändigt worden.

Der Kommandeur des Wehrkreises II, General von Frisch, der Nachfolger des Generals Rundstedt, hat dem Reichskriegsminister für Preußen, Dr. Bracht, einen Besuch abstattet. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um einen vorläufigen Aushilfsbesuch. Infolge der verschiedenen Maßnahmen seien nicht vereinbart, eine Veränderung der bisherigen nicht in Aussicht genommen worden.

Was du mir gabst

Roman von Fr. Lehmann

15. Fortsetzung. (Nadrdred verbot.) „Ich habe nichts zu verzeihen, Fräulein Dora.“ entgegnete er freundlich, „im Gegenteil, es freut mich, wenn Sie sich auf diese Weise Ihnen Sonntag ein wenig verzeihen.“ „Ein wenig, Herr Major, wie wohl jeder; es ist nicht der Rede wert.“ sagte sie leise. „Nicht der Rede wert, dachte er, und sie spielt so wunderbar Chopin.“ „Herr Major sind schon da? Haben Herr Major schon zu Abend gegessen?“ fragte sie befangen, „oder soll ich?“ „Ja, Fräulein Dora, gerade eben wollte ich Sie bitten, mit ein wenig zum Nachessen zu richten, gleichwie, was Sie haben. Ich gehe nicht wieder aus.“ „Warum hast du nur wieder die dumme Brille aufgesetzt, Tante Dora?“ rief Dora. „Dora wurde rot bis zum Hals. „Weil ich sonst nicht lesen kann, mein Kind.“ „Nur vorhin, wo du Klavier spieltest, hastest du sie doch nicht auf, überhaupt den ganzen Nachmittag nicht!“ beharrte das Kind, „und ohne Brille siehst du überhaupt viel hübscher aus.“ „Herzlos Worte liebte Dora in große Verlegenheit. „Du bist ein Klagenkel, Liebling. Komm, du darfst Herrn Major nicht länger hören.“ „Dem Major war Doras Verlegenheit nicht entgangen. Warum tat sie das? Sie fing an, ihn rätselhaft anzusehen. Er sah vor dem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt. Doch er hatte sich endlich an wichtigeres zu denken als an jene Hausgängerin. Mit dem Fingerhaken malte er allerlei Figuren auf das Papier, aber die richtige Stimmung zum Arbeiten fehlte. In seine Gedanken drängte ihn Sorkente, die ihn heute so verstimmt hatte. Nachdem beide in einer Weinleuchte zu Mittag gegessen, brachten sie den Nachmittag

in ihrem Besonnenzimmer zu. Sie wollte auch einmal „Hausfrau spielen“ und ihn den Kaffee kochen. Eine Unordnung aber war bei ihr, daß er am liebsten heimgegangen wäre. Auf ihrem Toiletentisch lagen Kamm, Bürste, Puderpote, eine Tüte Öl, ein Paket Nets und Bücher friedlich durcheinander. Ein nicht mehr sauberer, an vielen Stellen zerfallener Kimono aus goldgelber Seide hing über einem Stuhl, und auf dem Bett waren auch einige Kleidungsstücke zerstreut — dazu ein Geruch von Zigaretten, Seltrotolfrühstück und kohlendem Toilettenpapier! So hatte er Hortenkes Zimmer noch nicht gesehen! „Eigenverwirrlich!“ — mußte er denken, sein peinlicher Ordnungssinn war dadurch sehr verletzt. „Der Major hatte Sorkente nach ihren Wünschen für den Abend gefragt, ob man in ein Theater oder Konzerthaus gehen wolle. Da sagte sie ihm, daß sie bereits eine Vereinbarung getroffen habe, und zwar mit Direktor Rolland und Frau Herrschman, die seit acht Tagen auch in ihrer Pension wohnten, die aber der Major nach einmaligen kurzen Zusammenkünften mit ihnen abgelehnt hatte. Er war ungeschicklich über Sorkentes Eigenmächtigkeit. „Was willst du nur, Maurus? Es sind lo amilliante Leute, dabei so reich.“ „Gerade deshalb! Deren Reichtum rief mich zu neu! Revolutionsgewinnener, meine Liebe.“ „Ach, das, was fragst jetzt noch danach!“ „Ich“ hatte er mit Nadrdred erwidert. „Sei doch nicht so altmüde!“ verlegte sie mit leichter Ungebuld, „man geht darüber hinweg.“ „Ich kann es nicht, und ich ändere meine Ansichten auch nicht. Du mußt dich schon damit abfinden! Mit Leuten die nicht ganz einwandfrei sind, verkehre ich nicht. In einer Pension kann man nicht vorzüglich genug leben. Ich begehre nicht, wie du mit ihnen so schnell fast fremdbüchlich lieblich können.“ „Der teile Teufel, der in meinen Worten und in meiner Stimme lag, ärgerte sie; er antwortete kurz und beharrte auf ihrem Willen, mit Direktor Rolland und einem Bekannten von ihnen im Weinhaus „Drion“ zu Abend zu essen und dann noch irgendein Kabarett zu besuchen,

„Warum willst du anders, Maurus? Direktora sind wirklich nette Menschen, und sie bewundern dich.“ „Wenn du meinst, du brückerst die Herrschaften, Sorkente, so gehe mit ihnen, mich mußst du dispensieren.“ „Sie legte beide Hände auf seine Schultern und sah ihm lächelnd in die Augen. „Sie, Vater?“ „Ich wandere war in verführerischer Nähe des leinen. „Alter Redant, die hatten auf deiner Stirn — sie machen dich glücklich.“ „Sie trich mit dem Geizgieriger über meine Stirn und lächle ihn übermäßig an. Ihre Nähe machte ihn schwach; sein Größt war im Schwimmen, er schaltete nach ihrer Hand und küßte sie. Sorkente hätte er etwas an sich, das unabweislich auf die Männer wirkte.“ „Er hatte schon Stunden nuchterner Überlegung gehabt, in der er immer bereits klar gemordet war, wie wenig Sorkente zu ihm paßte, daß sie ein Weilen voller Selbstsucht und Rücksichtslosigkeit war. Vielleicht empfand er schon unbewußt eine Erleichterung, daß sie damals keine Meinung nicht angenommen hatte; denn immer wäre sie für ein ganzes Leben die richtige Gefährtin gewesen! Trotz seiner Verliebtheit war ihm nicht entgangen, daß sie ernstlicher, tieferen Fragen auswich, ja überhaupt gar kein Verständnis dafür hatte. Sie plätscherte in leichter Oberflächlichkeit herum — Intelligenz, Vergnügen — daraus drehte sich alles bei ihr, und er hatte doch manchmal das Bedürfnis nach einer Aussprache über das, was ihn bewegte; aber auf völlige Interessentlofigkeit traf er bei ihr, und das gab ihm zuweilen doch eine große Enttäuschung.“ „Verstimm durch die Vergnügungssucht, die immer nach neuem, nach Abwechslung suchte, sah er da. Genügte ihr die glückliche Zwecklosigkeit, mit ihm nicht mehr? Wollten neue Freunde? Nachdem er schnell gegessen hatte, arbeitete er bis tief in die Nacht. Befriedigt legte er dem Federhalter aus der Hand und lächle ihn in seinem Schreibtisch zurück. Müde schloß er die Augen. Seine Gedanken gingen zu Sorkente. Er bereute den einsamen Abend ohne sie nicht mehr. Fernwundlich, wie fern sie ihm in dieser Stunde war! Er empfand keine Spur von Sehnsucht nach ihr. (Fortsetzung folgt.)

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Postgebühren: Landmanns Sonntagsblatt und „Mittelfränkisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streit usw. erhellt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Einzelplattene Postzeitung oder deren Raum 15 Pf., die Einzelplattene Zeitungszeitung 50 Pf., die Einzelplattene Postzeitung 60 Pf. / Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Adressen und unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.- M. das Tausend, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 132

Dienstag, den 8. November 1932

34. Jahrg.

Brennholzversteigerung.

Donnerstag, den 10. November, mittags
1 Uhr kommen im Stadtfest **Niemitz**
101 rm kle. Kollholz (Durchforstung)
zur Versteigerung.
Sammelort: Bahnhofs-Niemitz.
Bedingungen im Termin.
Kemberg, den 7. November 1932.
[56] **Magistrat.**

Donnerstag, den 10. November,

Schweinemarkt

in Kemberg.
Der Markt beginnt um 8 Uhr
Kemberg, den 5. November 1932.
[57] **Der Magistrat.**

Vorläufiges Endergebnis

Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahl lag diesmal bereits kurz nach Witternacht vor. Einige kleine Ergebnisse kehren allerdings noch aus, doch können sie an dem Endergebnis nicht mehr viel ändern. Danach lautet das Ergebnis folgendermaßen:

Abgegeb. Stimmen	35 409 718	(bish.)	36 882 354
Nationalsozialisten	11 712 983	(„)	13 745 780
Sozialdemokraten	7 233 534	(„)	7 959 712
Kommunisten	5 972 702	(„)	5 282 626
Zentrum	4 228 364	(„)	4 558 051
Deutschnationale	2 951 839	(„)	2 177 414
Bayer. Volkspartei	1 080 124	(„)	1 323 969
Deutsche Volkspartei	659 931	(„)	436 014
Deutsche Staatspartei	326 805	(„)	371 799
Christl.-Soz. Volksd.	402 803	(„)	364 542
Wirtschaftspartei	110 830	(„)	146 875
Landvolk	164 848	(„)	90 554

Ferner erhielten: die Volksrechtspartei 26 068 (0), Sozialrepubl. Höring 8498 (0), Nationale Winderbeiter 34 510 (0), Soz. Arbeiterpartei 45 036 (0).

Der neue Reichstag

Nach dem vorläufigen Endergebnis wird der neue Reichstag 582 Abgeordnete zählen, also 26 weniger als sein Vorgänger. Unter Berücksichtigung der Listenverbindung usw. werden sich im neuen Reichsparlament die Mandate wie folgt verteilen:

Nationalsozialisten	195	(230)	- 35
Sozialdemokraten	121	(133)	- 12
Kommunisten	100	(89)	+ 11
Zentrum	99	(75)	- 6

Die Reich

	Nationalsoz.	19. 1. 19.		
Wahlberechtigte (in Millionen)		56,76		
Gültige Stimmen (in Millionen)		30,40		
Wahlbeteiligung (in %)		52,68		
Gesamtzahl der Abgeordneten.		421		
	Stimmen	Sitze		
	Taus.	Taus.		
1. NSDAP.	—	—		
2. Sozialdemokratische Partei	11 509,1	163		
3. Kommunistische Partei	—	—		
4. Zentrum	5 980,2	91		
5. Deutschnationale Volkspartei	3 121,5	44		
6. Bayerische Volkspartei	—	—		
7. Deutsche Volkspartei	1 345,6	19		
8. Deutsche Staatspartei	5 641,8	75	2 333,7	39
9. Christlich-Sozialer Volksdienst	—	—	1 655,1	28
10. Wirtschaftspartei	275,1	4	—	—
11. Deutsche Bauernpartei	—	—	218,6	4
12. Landvolk	—	—	693,6	10
13. Deutsches Landvolk	—	—	—	—
14. Volksrechtspartei	—	—	574,9	10
			499,4	8
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—
			—	—

Deutschnationale	52	(37)	+ 15
Bayer. Volkspartei	19	(22)	- 3
Deutsche Volkspartei	11	(7)	+ 4
Deutsche Staatspartei	2	(4)	- 2
Chr.-Soz. Volksdienst	5	(4)	+ 1
Wirtschaftspartei	2	(2)	(—)
Deutscher Bauernbund	3	(2)	+ 1
Hannoverscher	1	(—)	+ 1
Württemb. Meing.	2	(2)	(—)

Von den abgegebenen Stimmen entfielen in Prozenten ausgerechnet auf die größeren Parteien: Nationalsozialisten 33,1 (37,4), Sozialdemokraten 20,5 (21,6), Kommunisten 16,8 (14,5), Zentrum 11,9 (12,5), Deutschnationale 8,6 (5,9), die Bayerische Volkspartei 3,1 (3,2).

Verstärkte Wohlfahrtshilfe

Weitere Erleichterung für die Gemeinden.
Berlin, 5. November.

Eine Verordnung der Reichsregierung bringt für die Gemeinden eine weitere Erleichterung der Wohlfahrtshilfen. Sie geht davon aus, daß die Durchschnittszahl der Arbeitslosen im Jahre 1932-1933 voraussichtlich geringer sein wird, als man ursprünglich annahm, nämlich etwa 5,5 Millionen.

Für November sollen die Zahlungen aus dem Fonds für Wohlfahrtsunterstützung gegenüber Oktober um 5 Millionen auf 65 Millionen RM erhöht werden, weiter werden vom November 1932 bis zum März 1933 monatlich 10 Millionen Mark aus erparnten Mitteln der Arbeitslosenunterstützung für die kommunale Wohlfahrtsunterstützung zur Verfügung gestellt. Damit erhöht sich für November die Beihilfe des Reiches auf 75 Millionen RM.

Endlich soll der Zutrom der Arbeitslosen in der Wohlfahrtsunterstützung dadurch getoppt werden, daß vom 28. November bis zum 31. März Arbeitslose aus der Krisenunterstützung nicht mehr in die Wohlfahrtsunterstützung verteilt werden. Damit würde ein langgehegter Wunsch der Gemeinden erfüllt.

Brauns Appell an Hindenburg

Berlin, 5. November.
Die preußische Staatsregierung veröffentlicht jetzt das Schreiben des Ministerpräsidenten Brauns an den Reichspräsidenten. Zum Schluß erklärt Brauns, die Staatsminister wären zufrieden, wenn sie ihre Aufgaben ordnungsmäßig einer verfassungsmäßig zustande gekommenen neuen Regierung übergeben könnten, und wenn sie nicht gezwungen würden, noch einmal den Staatsgerichtshof anzurufen.

Herriot, der Triumphator

Reden auf dem Parteitag.
Paris, 7. November.

Der Parteitag der Radikalen (auch Herriot das Forum für neue Triumphe. Ganz überflüssig, gegen das ursprüngliche Programm, bei der Regierungsgewalt und Parteielitz auf dem Kongress gesprochen.

Der Triumph ist ein Erfolg seiner Außenpolitik. Das war auch in Frankreich bei den nächsten und klarsten Elementen die große Frage, daß die Außenpolitik Europas für alle Zeiten, auf lange Sicht wenigstens, in Startheit ersticken würde. Und nun glaubt man in den Kreisen der französischen Politik, deren staatsmännischer Exponent und Führer Herriot ist, daß diese Startheit gelöst ist. Gelöst durch jenen Abtrünnungsplan, der eben erst die Grundlage für Herriots große Wehrzeit in der Kammer ist. Man darf nicht vergessen, daß, europäisch gesehen, dieser Plan eine entscheidende Wendung in der französischen Außenpolitik bedeutet, denn er bricht mit dem System der Universalität, der Heiligkeit, der Unverletzlichkeit, der Unverletzbarkeit des Versailles Vertrages. Und insofern, freilich nur insofern, muß dieser Plan auch in Deutschland bei allen einsichtigen Kreisen ein zunehmendes Echo finden. Selbst der Reichskanzler von Papen, über dessen außenpolitischen Kurs die Meinungen nicht ungeteilt sein können, hat zugeben müssen, daß der neue Plan Herriots eine Dispositionsgrundlage bildet.

Und das ist es auch, was alle vielleicht sonst denkbare Opposition auf dem radikalen Parteitag zum Schweigen gebracht hat: die außenpolitische Aderergänzung, die Herriot in seiner großen Kammerrede verkündete, bringt jede sonst denkbare Diskussion zum Schweigen. Nun will man, so war es der Wille dieses radikalen Parteitag, diesem Regierungsbezug durch die und dünn folgen.

Allerdings dem gemeinsam mit Herriot zum Ausdruck, daß man auch in diesem die Politik Frankreichs heute bestimmenden Kreis die Frage der Sicherheit von der der Abtrünnung nicht abgesehen wissen will.

Man wird sich in Frankreich der Schwierigkeiten, die damit neu den glatten Weg verperren, bewußt werden müssen. Aber man wird auch jenseits Frankreichs Grenzen diese Realität in die politische Rechnung einschlagen müssen. Alles in allem jedenfalls ist heute Herriot, der Triumphator, die stärkste Potenz, die Frankreich seit langem auf das Schachbrett der europäischen Politik gestellt hat. Man kann nur wünschen, daß dieser Triumphator, wenn er das schließt, sich der Verantwortung bewußt wird, die er damit für Europas Politik und — Kultur übernimmt.

Auslands-Rundschau

Verhandlung der Pleß-Sache in Haag.

Die öffentliche Verhandlung im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Vermögensrechte des Fürsten Pleß, die wegen der unvorhergesehenen Veränderung eines polnischen Prozessvertreters aufgeschoben werden mußte, ist nunmehr am heutigen Montagvormittag begannen.

Achtundzestag in Brasilien.

Die portugiesische Bundesregierung hat ein Dekret über die Einstillung des Wahlsonntages in Brasilien unterzeichnet. Das Gesetz setzt die Zahl der reinen Wahlsonntage auf 48 fest. Zurüßig sind täglich höchstens zwei Wahlen, für die jedoch eine Ausnahmebegleichung vorgegeben ist. Am Bundesdistrikt Rio de Janeiro ist das Gesetz sofort in Kraft getreten; in den Staaten ist für die Durchführung eine Frist von einem halben Jahr vorgegeben.

seit 1919

Reichstagswahl		Reichstagswahl		Reichstagswahl	
20. 5. 28.		14. 9. 30.		31. 7. 32.	
		41,24	42,97	44,22	
		30,73	34,95	36,88	
		74,53	82,00	84,00	
		491	577	608	
Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze
Taus.	Taus.	Taus.	Taus.	Taus.	Taus.
810,1	12	6 409,6	107	13 745,8	230
9 159,0	153	8 577,7	143	7 959,7	139
3 264,8	54	4 592,1	77	5 282,6	83
3 712,2	62	4 127,9	68	4 589,3	75
4 381,6	73	2 458,3	41	2 177,4	37
945,6	16	1 059,1	19	1 192,7	22
2 679,7	45	1 578,2	30	436,0	7
1 605,7	25	1 322,4	20	371,8	4
—	—	869,6	14	364,5	3
1 395,7	23	1 321,8	23	146,8	2
481,3	8	339,6	6	137,1	2
199,5	3	194,0	3	96,9	2
581,8	10	1 108,7	19	90,6	1
—	—	—	—	244,2	1

